

Nora Lohmeyer

Instrumentalisierte Verantwortung?

Entstehung und Motive des »Business
Case for CSR« im deutschen Diskurs
unternehmerischer Verantwortung

Nora Lohmeyer
Instrumentalisierte Verantwortung?

Nora Lohmeyer (Dr. rer. pol.) ist Postdoktorandin im Projekt »Changes in the Governance of Garment Global Production Networks: Lead Firm, Supplier and Institutional Responses to the Rana Plaza Disaster« an der Freien Universität Berlin. Ihr Forschungsinteresse liegt im Bereich makro-organisationaler Phänomene, wie u.a. Fragen der diskursiven Pfadabhängigkeit, der Politik unternehmerischer Verantwortung und der Governance globaler Produktionsnetzwerke in der Bekleidungsindustrie – insbesondere mit Blick auf Arbeitsstandards.

NORA LOHMEYER

Instrumentalisierte Verantwortung?

Entstehung und Motive des »Business Case for CSR«

im deutschen Diskurs unternehmerischer Verantwortung

[transcript]

Die Schrift wurde unter dem Titel »Die gesellschaftliche Konstruktion des ›Business Case for CSR‹ – Zur Entwicklung und Stabilisierung instrumenteller Motive im deutschen Diskurs unternehmerischer Verantwortung« an der Freien Universität Berlin als Dissertation angenommen (D 188).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017 transcript Verlag, Bielefeld

Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlagkonzept: Kordula Röckenhaus, Bielefeld

Printed in Germany

Print-ISBN 978-3-8376-3758-8

PDF-ISBN 978-3-8394-3758-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <http://www.transcript-verlag.de>

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis und andere Broschüren an unter:
info@transcript-verlag.de

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis | 9

Danksagung | 11

Geleitwort | 13

1 Einleitung | 15

- 1.1 Die stabile Führerschaft des »Business Case for CSR« im deutschen Diskurs unternehmerischer Verantwortung als empirisches Problem | 15
- 1.2 Die stabile Führerschaft des »Business Case for CSR«: Literaturüberblick über bisherige Annäherungen | 20
- 1.3 Spezifizierung des Forschungsinteresses – zwei Forschungsfragen | 29
- 1.4 Die stabile Führerschaft des »Business Case for CSR« als Phänomen diskursiver Pfadabhängigkeit? | 31
- 1.5 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit | 34

2 Theoretischer Rahmen | 37

- 2.1 Spezifizierung des Forschungsgegenstands: Begriff und Motive unternehmerischer Verantwortung | 38
- 2.2 Eine Theorie diskursiver Pfadabhängigkeit? | 55
- 2.3 Die Analyse der Entwicklung und Stabilisierung der Führerschaft des »Business Case for CSR« mit der diskursiven Pfadtheorie | 86

3 Methodologie und methodische Umsetzung | 95

- 3.1 Epistemologische und methodologische Vorbemerkungen | 96
- 3.2 Forschungsdesign:
Der deutsche Diskurs unternehmerischer Verantwortung | 98
- 3.3 Eingrenzung des zu analysierenden »Diskursausschnitts« | 100
- 3.4 Datensammlung, -organisation und -analyse | 115
- 3.5 Evaluierung der Datensammlung, -organisation und -analyse | 139
- 3.6 Zwischenfazit | 141

4 Phase 1: Diskursive Offenheit im frühen Diskurs, 1970-1994 | 145

- 4.1 Historische Verortung des frühen Diskurses unternehmerischer Verantwortung | 146

- 4.2 Formierung eines Diskurses »gesellschaftlicher Verantwortung« – Offenheit hinsichtlich der Konstellation der Akteure und der vorgebrachten Motive | 159
- 4.3 Zwischenfazit | 220
- 5 Phase 2: Etablierung des »Business Case for CSR«, 1995-2008 | 221**
 - 5.1 Historischer Kontext: Vorboten der Veränderung | 222
 - 5.2 »Triggering Event« – die Entstehung eines europäischen »CSR«-Diskurses | 224
 - 5.3 »Critical juncture« und Neufassung unternehmerischer Verantwortung: Formierung einer den »Business Case for CSR« befördernden Diskurskoalition wirtschaftlicher und staatlicher Akteure | 229
 - 5.4 Formierung eines Konterdiskurses: Diskurskoalition gewerkschaftlicher und NGO-Akteure | 267
 - 5.5 Zwischenfazit | 292
- 6 Phase 3: Lock-in des »CSR«-Diskurses, 2009-2014 | 295**
 - 6.1 Der Übergang zum Lock-in: »Kippen« des Diskurses und Festschreiben des »Business Case for CSR« im Rahmen des Nationalen CSR-Forums | 296
 - 6.2 Stabilität im Diskurs: Fortgesetzte Reproduktion des »Business Case for CSR« | 310
 - 6.3 Verteidigung des »Business Case for CSR« gegen Wandelinitiativen | 325
 - 6.4 Potenzielle Problematik des Status quo für die am Diskurs beteiligten Akteure | 337
 - 6.5 Zwischenfazit | 342
- 7 Der »Business Case for CSR« in der unternehmerischen Berichterstattung | 345**
 - 7.1 Nicht-finanzielle Berichterstattung der DAX-30-Unternehmen | 347
 - 7.2 Signifikanten der Verantwortung deutscher Unternehmen | 351
 - 7.3 Der »Business Case for CSR« in den nicht-finanziellen Berichten der DAX-30-Unternehmen | 359
 - 7.4 Relationale und moralische Motive im Unternehmensdiskurs | 371
 - 7.5 Zwischenfazit | 377
- 8 Diskussion | 379**

- 8.1 Die Entwicklung und Stabilisierung der Führerschaft des »Business Case for CSR« – Zusammenführung und theoretische Reflexion der Ergebnisse | 380
- 8.2 Beiträge zur Literatur unternehmerischer Verantwortung und weitere Beiträge zur Pfadforschung | 391
- 8.3 Limitationen und zukünftige Forschungsfelder | 400
- 8.4 Was bedeutet die stabile Führerschaft des »Business Case for CSR« für die Gestaltung unternehmerischer Verantwortung? | 404

Literatur- und Quellenverzeichnis | 415

Abkürzungsverzeichnis

ACU	Arbeitsgemeinschaft christlicher Unternehmer
BDA	Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände
BDI	Bundesverband der deutschen Industrie
BKU	Bund Katholischer Unternehmer
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft
BR	Bundesregierung
BT	Bundestag
BUND	Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland
CC	Corporate Citizenship
CFP	Corporate Financial Performance
CorA	Corporate Accountability – Netzwerk für Unternehmensverantwortung
CSR	Corporate Social Responsibility
CSP	Corporate Social Performance
CR	Corporate Responsibility
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DIHK	Deutsche Industrie- und Handelskammer
Econsense	Economic and Ecological in Consensus
EED	Evangelischer Entwicklungsdienst
EK	Enquete-Kommission
EK SMU	Enquete-Kommission Schutz des Menschen und der Umwelt
EuK	Europäische Kommission
HBS	Hans Böckler Stiftung
IHK	Industrie- und Handelskammer
KMU	Kleine und mittelständische Unternehmen
NGO	Nichtregierungsorganisation (non-governmental organisation)

RNE	Rat für Nachhaltige Entwicklung
SRU	Sachverständigenrat für Umweltfragen
UBA	Umweltbundesamt
WEED	Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung (World Economy, Ecology and Development)
WBGU	Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen

Danksagung

Diese Arbeit wäre ohne die Unterstützung zahlreicher Menschen und Institutionen nicht möglich gewesen. Ihnen allen möchte ich meinen Dank aussprechen.

Ganz besonderer Dank gebührt meinen drei Dissertationsbetreuern. Prof. Dr. Dr. h.c. Georg Schreyögg, Prof. Dr. Gregory Jackson und Prof. Dr. Jana Costas haben mir jederzeit zur Seite gestanden und mich in großzügiger Weise mit ihrem Wissen und ihrer Zeit beschenkt. Was ich von ihnen gelernt habe geht weit über das in diesem Buch Festgehaltene hinaus.

Für die finanzielle Unterstützung ist der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für ein dreijähriges Stipendium und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) für einen Forschungsaufenthalt am Corporate Social Responsibility Centre der Copenhagen Business School zu danken. Der FAZIT-Stiftung danke ich für einen großzügigen Druckkostenzuschuss.

Das Graduiertenkolleg „Pfade organisatorischer Prozesse“ ebenso wie das Management-Department der Freien Universität Berlin haben mir nicht nur hervorragende Arbeits- und Lernbedingungen geboten, sondern mir mit tollen Kolleginnen und Kollegen neben dem Ankommen in der Wissenschaft auch das in Berlin erleichtert. Insbesondere Blagoy Blagoev und Waldemar Kremser, die mittlerweile weit mehr als Kollegen sind, möchte ich für den wissenschaftlichen Austausch, ihren freundschaftlichen Zuspruch und die zahlreichen Abende im ‚Peppy‘ und anderswo danken.

Auch meine Zeit am Lehrstuhl von Prof. Dr. Gregory Jackson hat mir nicht nur viel Spaß gebracht, sondern neben einem Chef, den ich mir nicht hätte besser wünschen können, auch weitere Kolleginnen und Kollegen beschert, die ich glücklicherweise auch zu meinen Freundinnen und Freunden zählen darf. Danke Julia Barstosch und Rami Kaplan!

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen haben mir Feedback gegeben und damit auf ganz unterschiedliche Weise zu dieser Arbeit beigetragen. Insbesondere Daniel Kinderman hat nicht nur durch seine Arbeit die notwendige Grundlage für mein

Vorhaben gelegt, sondern mir durch seinen Zuspruch immer wieder zu verstehen gegeben, dass ich nicht völlig auf dem Holzweg bin.

Für die häufig notwendige Ablenkung und vielseitige Unterstützung möchte ich meinen Freundinnen und Freunden aus Berlin und Hamburg danken, insbesondere Luise Neumann-Cosel, Katharina Higelin und Inga Hartmann.

Meinen Eltern gebührt Dank dafür, dass sie mir den Mut mit auf den Weg gegeben haben, ein solches Projekt überhaupt für möglich zu halten und mich auch in schwierigen Zeiten nicht davon abbringen zu lassen.

Unersetzlich – nicht nur für die Fertigstellung dieser Arbeit – war Niklas Domaschk. Ihm gilt mein ganz spezieller Dank.

Nora Lohmeyer

Berlin-Neukölln, im November 2016

Geleitwort

Eine gesellschaftlich-verantwortungsvolle Unternehmensführung anstelle einer reinen Gewinnmaximierung – das ist eine unüberhörbare Forderung im jüngeren gesellschaftlichen Diskurs geworden. Dabei hat sich das Stichwort »CSR« (Corporate Social Responsibility) immer mehr in den Vordergrund geschoben. Kaum ein Geschäftsbericht einer großen Aktiengesellschaft, der nicht dieses Stichwort enthielte. Und sogar verschiedene Bundesregierungen haben sich für die Adoption dieses Stichworts und das dahinterstehende Konzept stark gemacht.

Die Diskussion um die Übernahme sozialer Verantwortung durch die Wirtschaft hat in Deutschland eine lange Tradition, die weit vor der »CSR«-Bewegung beginnt. Die Thematik wurde insbesondere nach dem 2. Weltkrieg sehr intensiv diskutiert und fand schließlich in der Idee einer Sozialen Marktwirtschaft ihren markantesten Niederschlag. Kurz gesagt, wurde Soziale Verantwortung als moralische Verpflichtung verstanden und nicht so sehr als vorteilsgetriebenes »Business-Case«-Prinzip.

Vorliegendes Werk widmet sich dieser divergenten Entwicklung und geht der Frage nach, weshalb das traditionell ganz anders ausgerichtete deutsche Verantwortungsprinzip immer mehr einer »Business Case for CSR«-Perspektive wich. Wie kam es zu dieser überraschenden Wende hin zu einer Dominanz des »Business Case«? Was waren die Treiber dieses Prozesses? Und weshalb ist diese neue Ausrichtung auf das US-amerikanische CSR-Modell des »Business Case« so schwer zu revidieren?

Die Autorin untersucht in ebenso informativer wie gekonnter Weise, wie aus verschiedenen diskursiven Dynamiken diese Entwicklung entstanden ist. Als Grundlage zur Erklärung der konstatierten Diskurs-Verfestigung („Lock-in“) wird die Theorie der Pfadabhängigkeit in Kombination mit der Theorie hegemonialer Diskursführerschaft (nach Gramsci und Laclau/Mouffe) einschließlich der Diskurskoalitionen verwendet. Mit dieser Perspektive rückt das Prozessgeschehen in das Zentrum der Analyse, mit der These, dass die Eigenart des Prozessgeschehens das Prozessergebnis und schließlich seine Verriegelung („Lock-in“) bestimmt hat.

Um einen Einblick in das Wirkungsgeschehen zu gewinnen, wird eine empirische Studie nach dem Muster einer historischen Intensivfallstudie durchgeführt. Die Verfasserin hat mit allem erforderlichen Nachdruck und Fleiß umfangreiche Daten gesammelt, und zwar auf der Basis von Presseberichten, elektronischen Verlautbarungen und Interviews. Analysiert wurden die Jahre 1970 – 2014. Es gelingt ihr eindrucksvoll, die Verfestigungsbehauptung, das „Diskurs-Lock-in“, zu substantieren. Das hat in dieser Klarheit noch niemand gezeigt. Die Erklärung von Diskurs-Verriegelungen („Lock-ins“) durch Pfadabhängigkeit und hegemoniale Diskursführerschaft ist noch ein relativ junges Forschungsfeld, es liegen dazu noch kaum Studien vor. Insofern kommt der Studie Pioniercharakter zu.

Insgesamt wird hier von Frau Lohmeyer nicht nur ein sehr schönes Stück transdisziplinärer Arbeit präsentiert, sondern auch ein Lehrstück für die deutsche Debatte um die unternehmerische Verantwortung – jetzt und in Zukunft.

Georg Schreyögg

Berlin-Dahlem, im November 2016